



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 22. Juli 1882.

Nr. 338.

Deutschland

Berlin, 21. Juli. Unter dem Titel „Ein Blick auf unser Torpedowesen“ schreibt die „N. Z.“:

Es ist allgemach im Lande bekannt geworden, daß die leitende Behörde unserer Flotte in den allerletzten Jahren in ihren Maßnahmen für den Ausbau des schwimmenden Kriegsmaterials den Schwerpunkt auf eine kräftige Entwicklung des Torpedowesens legt. Während früher sich die Beratungen des Marinebudgets vorherrschend mit Forderungen für Schiffeneubauten beschäftigten, sind diese in letzter Zeit mehr und mehr zurück und an ihre Stelle das neue Programm für unser Torpedowesen getreten. Auf dem Gebiete des Schiffbaues hat sich unter der emsigen Thätigkeit seit den Jahren 1870—71 bis heran allmählig der Abschluß vollzogen, wie es im Sinne des Flotten-Gründungsplanes liegt; daher sehen wir jetzt auf den Werften hauptsächlich auch nur Arbeiten an sog. „Ersatzbauten“.

Der diesjährige Etat hat diesen Gegensatz zu den früheren Jahren besonders bemerkenswert hervortreten lassen, indem er uns neben den fortlaufenden Ausgaben für das Kapitel „Torpedowesen“ von 223,703 M. Forderungen als spezielle für die Ausrüstung und Armirung von Kriegsschiffen mit Fischtorpedos und für den Bau einer Flotte von Torpedobooten vorführt, die im Verhältnis zu seinen anderen Positionen große sind.

Seit dem Jahre 1875 bestand der Plan einer Beschaffung von 10 großen und 10 kleinen Torpedofahrzeugen, dessen Realisirung mit dem Kapital 17,100,000 M. in Anschlag gebracht worden auf welche Summe in den Jahren 1875—82 3,136,000 M. bewilligt worden sind, so gegen den Ansat noch 13,964,000 M. verbleiben. Mit dieser Summe von 13,964,000 M. und die weitere Realisirung des Programms unseres gesammten Torpedomaterials beschäftigt, intendieren derart, daß die Beschaffung der 10 großen Torpedofahrzeuge in Wegfall kommt und an deren Stelle eine Torpedoarmirung sämtlicher Schiffe und Fahrzeuge der Flotte mit dem Aufwand von 7,750,000 M. tritt, daß ferner ein neuer Vorrath von Fischtorpedos, für welchen 4,000,000 M. zur Veranschlagung gelangen werden, hinzukommt, und daß endlich an Stelle der 10 kleinen Torpedofahrzeuge 12 treten, für welche ein Kapital von 4,400,000 M. veranschlagt worden ist, so daß also in Addition dieser drei Summen (zusammen 11,150,000 M.) gegen den 1875 erfolgten Ansat eine Minder-Ausgabe von 2,814,000 M. ergibt, eine Summe, über deren Verwendung vor der Hand etwas Definitives noch nicht beschlossen ist.

Für die Position der Armirung sämtlicher Lottenschiffe und Fahrzeuge zunächst ist zu bemerken, daß wir gemäß ihres Entwurfs nach der vollständigen Realisirung des gesammten Flotten-Gründungsplanes die Zeit ist noch nicht bestimmt, vielleicht 1885 (?) 64 Schiffe und Fahrzeuge besitzen werden, welche eine dem modernsten Stand der Technik und allen militärischen Anforderungen genügende Torpedoarmirung haben werden. Von diesen Schiffen und Fahrzeugen sind 8 bereits fertig armirt unter diesen „Zieten“ und „Ulan“; 18 Schiffe und Fahrzeuge sind zu einem Drittel armirt, d. h. die Grundlage für die weitere Torpedoarmirung versehen, was aus technischen und ökonomischen Gründen der vollständigen Armirung eines Theiles dieser Schiffe vorzuziehen war; es bleiben also noch, die Armirung der 12 kleinen Torpedofahrzeuge aus deren Baufonds (2,400,000 M.) erfolgt, 38 Schiffe und Fahrzeuge mit einer Torpedoarmirung versehen, von denen 8 noch bis zum Schlusse des gegenwärtigen Etatsjahres vollendet sein werden, daß die dann noch restierenden 30 den folgenden Jahren vorbehalten bleiben. Ob dabei die vom Reich aus wirkende Armirung beibehalten oder eine Zwischendeckelung zu installierende vorzuziehen sein wird, werden die zur Zeit sich mit dieser Frage beschäftigenden Untersuchungen an Bord des Geschwaders und der Korvette „Blücher“ ergeben. Zu bemerken ist noch, daß sich die für die gesammte Armirung ausgeworfene Summe von 4,750,000 M. die letztgenannte theuere Art der Armirung behält. Sollte das Resultat der Versuche die erstere vortrefflicher erscheinen lassen, dann würde sich entsprechend noch die angegebene Summe erhöhen.

Zur Position der Beschaffung eines Torpedovorraths möchten wir bemerken, daß von den in Frage kommenden 64 Schiffen und Fahrzeugen unserer Flotte 43 je 8 Torpedos und 21 je 4, allen zusammen zur Reserve 72 mitgegeben werden sollen, so daß sich ein Gesamtbedarf von 500 Stück Torpedos ergibt, von dem jedoch wieder ein Bestand von 100 Stück in Abzug zu bringen ist, daß also demgemäß eine Beschaffung von 400 Stück restirt, die, mit 10,000 M. Kosten pro Stück berechnet, die geforderte Summe von 4,000,000 Millionen ergibt.

Was die Beschaffung einer vorläufigen Flotte von 12 Torpedobooten betrifft, so stehen wir mit dieser vor dem Anfange einer wichtigen, wenn nicht der wichtigsten und werthvollsten auf dem Gesamtgebiete unseres Seehriegswesens. Allerdings haben wir hier Fortschritte nachzuholen, in welchen uns England, Dänemark, vielleicht auch Rußland und Frankreich nach ihren freilich sehr kostspieligen Experimenten vorausgerückt sind; unsere Flotte wird indessen auch in diesem Zweige ihrer Technik vermöge der guten Durchbildung ihres Personals in Kurzem die Stufe erreichen, welche ihr ebenfalls nach dieser Richtung eine aussichtsvolle Konkurrenz mit den Nachbarmächten gestatten wird.

Man hat unserer Flotte den Vorwurf gemacht, daß sie bislang in der Beschaffung eines Torpedobootsmaterials geizig, während alle übrigen hervorragenden Marinen darin geradezu einen Wett-eifer bezeugt hätten, man hat aber nicht bedacht, daß der moderne Torpedobootsbau in allen Marinen sich bislang nur in einem Versuchsstadium befunden habe, aus dem heraus sich jetzt erst ein gewisser Abschluß erkennen läßt, daß alle Projekte auf diesem jungen Gebiet überall mit enormen Kosten ausgeführt wurden, um verworfen zu werden, mit wesentlichen Veränderungen wieder aufgenommen und wieder verworfen worden sind, bis endlich in der Jetztzeit sich eine Norm für diese Klasse von Kriegsfahrzeugen gebildet hat, und daß, last not least, sich in Folge dessen unter dem allerdings numerisch großen Bestande von Torpedobooten in der russischen, französischen auch englischen Marine Exemplare befinden, die zu besitzen oder nicht ziemlich gleichgültig ist. Unsere Flotte hat den Vortheil, außerordentlich große Kosten für überflüssige Versuche gespart zu haben, um jetzt eine Auswahl unter den zahlreichen existierenden Mustern treffen zu können. Daß aber selbst darin ihre oberste Behörde langsam und vorsichtig zu Werke geht, erweist die hohe Bedeutung des Zwecks. Daß wir zunächst mit der Wahl der „Datum“-Klasse für die ersten Produkte werden zufrieden sein können, der Hoffnung wollen wir uns recht bestimmt hingeben.

Unsere gesammte Torpedotechnik erstreckt sich im Auslande eines hohen Rufes, und nicht zum wenigsten mag dieser das Ansehen begründen, welches unsere Marine als eine militärisch vorzüglich dieplumirte genießt; denn mehr wie bei irgend einer anderen Waffe vereinigen sich die Leitmotive zum Gebrauche des Torpedos, dieses nicht todtten, sondern lebhaft pulsirenden Kriegsinstrumentes, in der Hand des dirigirenden Offiziers, mehr wie in jedem anderen Fortschrittsverzeuge liegt in ihm das Eigenartige, daß kleine Fehler große Folgen haben können; wie keine andere Waffe fordert daher aber auch der Fischtorpedo und das ganze Torpedomaterial überhaupt das Motiv einer strengen soldatischen Pflichterfüllung, das Bewußtsein der Verantwortlichkeit bis in die untersten Chargen hinab. Und das sind Dinge, die sich nicht jedem Marinepersonal ohne Weiteres einimpfen lassen, vielmehr Produkte der militärischen Erziehung der Nation sind.

Ueber die fürchtbare Wetter-Katastrophe im Riesengebirge wird der „Vr. Ztg.“ aus Landsbüt geschrieben. Was den Verbreitungsbezirk des Wolkenbruches anbelangt, so erstreckt sich derselbe von Reußenbors, am Fuße des Scharlachberges, am Landsbüt und Schmiebeberger Ramme entlang bis ans Reihorn in Böhmen, dem Quellgebiete des Bovers, und hat besonders der Wolkenbruch Reußenbors, Hohenwaldau, Nothengchau, Schreibendorf, Altweißbach, Johndorf, Blasdorf, Michelsdorf, Hermsdorf, Hartau, sowie bei Landsbüt Lber-Leppersdorf hart betroffen, indem theils durch Hagel und starken Regen das im Reußen stehende Getreide ganze Strecken weit niedergeschlagen wurde, theils das plötzlich und unerwartet anschwellende Wasser des Bovers und seiner Zuflüsse, Aphe, Schwein-

lichen etc., Alles überslutete und kaum Zeit zum Bergab des Viehes ließ, Brücken fortgeschwemmte, Straßen zerstörte und besonders an den zahlreichen Mühlenwerken bedeutenden Schaden verursachte. Seit vierzig Jahren können sich die Anwohner der genannten Ortschaften nicht eines so hohen Wasserstandes erinnern und ihr Referent kann jetzt noch nicht begreifen, wie bei dem weiten Ueberschwemmungsgebiete ein so hohes Steigen des Wassers möglich war. Zunächst hinter der eisernen Boverbrücke drangen die Blutken in starkem Wogenstrome über die Boverwiesen und über die kleine Holzbrücke hinweg und schwemmen von dem ziemlich hoch aufgeschütteten Kohlenplaz der Expediteurs Gebrüder Brückner gegen 4000 Zentner Kohlen hinweg, so daß heute nur einzelne Stücke die Bestimmung des Plazes anzeigen, ja selbst die schweren Frachtwagen hoben sich in die Höhe und nahmen sie mit fort; an den angrenzenden Villen der Bahnhofstraße durchströmte das Wasser die Gärten, Alles demolirte, und ist noch an den Zäunen in Brusthöhe die Marke des höchsten Wasserstandes durch angeschwemmtes Gras gekennzeichnet. In den Fabrik-Etablissements der Herren Gebrüder Methner hat das Wasser auf der Bleiche liegende Garne und Leinen in großer Anzahl fortgerissen, das Fundament des hohen Steges zur Fabrik unterwaschen, so daß der Steg in Trümmer zusammenbrach und fortgeschwamm. Fast alle Wege und Stege in Ober-Leppersdorf sind unterwühlt und theilweise noch unter Wasser. Am schrecklichsten hat jedoch ein Nebenfluß des Bovers, die Aphe, in der sogenannten Strahmühle gewüthet. Derselbe, erst voriges Jahr von dem jungen Besitzer eigenthümlich erworben, hat ungeheuren Schaden erlitten. Durch den engen Durchlaß des Eisenbahndammes konnte der mit aller Wucht heranstürmende Wogensturm nicht hindurch und drang nun in die Mühle und Ställe hinein, so daß das Wasser bald in Mannshöhe in den Räumen stand; mit Mühe und Noth konnten die Pferde losgekettet und auf höheres Terrain gejagt werden, während die armen Kühe an der Kette vergeblich sich bemühten, den Kopf nach oben zu halten, bis endlich, da keine Rettung möglich war, dieselben ertranken; die hochaufgetriebenen Leiber boten heute noch einen grauenhaften Anblick dar; im Mühlenwerk selbst war Vieles zerstört, ein aus Fachwerk erbautes Schuppen zusammengebrochen, indem das Wasser die Fundamente unterpült hatte, so daß das Dach auf der Anprallseite den Boden berührte; der Besitz ist durch den Schaden fast ein ruinirter Mann. Die mächtigen Quader des Durchlasses selbst sind wie Kinderspielzeug herausgerissen und ein großer Theil der Aufschüttung des Bahndammes herabgeschürzt, so daß die Schienen frei in der Luft schweben, weshalb der Bahnverkehr heute früh nach Liebau unterbrochen war. Bis Nachmittags ist jedoch ein Nothweg um die beschädigte Stelle angelegt und kurtzen die Züge von vier Uhr ab bis an die Stelle, wo ein Umsteigen in den auf der anderen Seite wartenden Zug nothwendig ist. Der Dorfweg in Johndorf steht theilweise noch unter Wasser, mehrere Stege sind hinweggeführt, so daß die Kommunikation unterbrochen ist. Auch weiter den Fluß hinauf in Nieder- und Ober-Blasdorf sind gleiche Schäden zu verzeichnen, doch ist glücklicher Weise kein Menschenleben verloren gegangen. In Michelsdorf zündete Mittags den 17. der Blitz eine kleine Besatzung an und äscherte sie total ein. Trotz eines Zeitraumes von 24 Stunden seit der schrecklichen Katastrophe wälzen sich noch so bedeutende Wassermassen im Flußbett und über die Niederungen, daß man sich schon dadurch ein Bild von den ungeheuren Wassermassen, die auf die berührten Gegenden herabgeschürzt sind, machen kann.

In Böhmen scheint jedoch das Unwetter am schlimmsten gehaust zu haben. Die „N. Fr. Pr.“ enthält den folgenden Ueberschwemmungsbericht: Trautenau, 19. Juli. Die Venonische Glashütte in Dunkelthal gleicht noch immer einer Insel. Ningsum ist sie von Wasser eingeschlossen. Der Verlust mehrerer Menschenleben ist bereits konstatiert, und man vermutet, daß unter den bei der Hammerbrücke aufgestauten Holzmassen Menschen und Thiere begraben liegen. Auch der Eisenbahnverkehr zwischen Arnau und Pelzdorf ist eingestellt. Um den direkten Wagenverkehr zwischen Trautenau und Freiwitz, beziehungsweise Johannsbad zu ermöglichen, ist auf Veranlassung des Bezirkshauptmanns die neugebaute, bis zum gestrigen Tage noch nicht er-

öffnet gewesene Straße von Bilnikau über Silberstein nach Johannsbad heute dem Verkehr übergeben worden, so daß wieder eine direkte Verbindung hergestellt ist. Von Liebau gelangen die Kurgenäste über Schaglar ebenfalls unbehindert bis Johannsbad. Das Elend ist groß, überall herrscht Verzweiflung. Dem Bezirkshauptmann Wachtel Edlen v. Ebenrud wurde von militärischer Seite die Entsendung einer wohlausgerüsteten Militär-Abtheilung von 300 Pionieren angetragen, damit der Aupafluß bei Dunkelthal eingedammt werde. Die vom Unglücke betroffenen Gemeinden haben sich direkt an den Kaiser, an den Minister-Präsidenten Grafen Taaffe und an den Statthalter Baron Kraus um schnelle Hülfe gewendet. Gleich große Dimensionen wie in Dunkelthal hat die Ueberschwemmung auch in Hohenelbe und Arnau angenommen. In Altstadt wird eine Nothbrücke hergestellt werden. Die eiserne Brücke in Dunkelthal wurde von ihrer Stelle durch die Fluth mehrere hundert Meter weit fortgetragen. Die Ufer sind noch im vollen Abbruche begriffen und die Häuser bedroht. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß von 24 zu 24 Jahren in der hiesigen Gegend immer eine solche Katastrophe durch Wolkenbruch eintritt. Alte Leute erinnern sich an Ueberschwemmungen im Riesengebirge aus den Jahren 1810, 1834, 1858 und nun 1882. Eine so fürchtbare Ueberschwemmung, wie die heurige, hat unsere Gegend jedoch noch nicht erlebt und keine hat noch ein solches Elend zurückgelassen, wie diejenige, von welcher wir letzten Montag heimgekehrt wurden.

Arnau, 19. Juli. Das Wasser hat sich hier schon so ziemlich verlaufen. Morgen findet das Begräbniß der vier Personen statt, welche ihr Leben bei der Ueberschwemmung einbüßten. Die Feldfrüchte, welche ohnehin hier theuer sind, sind gänzlich ruiniert. Die Elbe hat an vielen Stellen einen neuen Lauf erhalten. Die Straße von Ober-Hohenelbe bis St. Peter existirt nicht mehr. Wo früher die Straße bestand, dort fließt jetzt die Elbe. Die Krause'sche Mühle ist fast ganz verschwunden. Kein einziger Steg, noch eine Brücke besteht mehr. Ungeheure Steine wurden aus dem früheren Flußbette herausgerissen und stundenweit fortgetragen. Die riesigen gräßlich Morzin'schen und Harrach'schen Holzvorrichtungen von mehreren tausend Metern wurden fortgeschwemmt. Von Hohenelbe bis Spindelmühle ist jetzt nur der Weg durch den Wald möglich. Die Fabrik der Firma Goldschmidt und die Freudenberg'sche Weberei sind theilweise demolirt. Sehr viele Wohnhäuser wurden aus den Fenstern in den Fluß gespült. In Hohenelbe sind große Mengen Waaren vernichtet.

Im Ganzen wurden bis jetzt 47 Todte im Elbthale aufgefunden. Viele Häuschen dajelbst wurden weggeschwemmt. Ein Fiacier sammt Pferden und Wagen wurde im Elbthale aufgefunden. Aufseher und Pferde waren todt. An der Bahnreparatur wird rüstig gearbeitet; doch dürfte noch geraume Zeit vergehen, bevor die Bahn in betriebsfähigem Zustande sein wird. Der Schaden ist bedeutend und größer als man vermuthete.

Von geschätzter russischer Seite erhält das „V. Z.“ noch einige Beiträge zur Charakteristik und aus dem Leben des verstorbenen russischen Generals, die wohl auch heute noch der Mittheilung werth erscheinen.

St. Petersburg, 5./17. Juli. Der General Sobolew stammte bekanntlich aus dem Volk. Sein Großvater war ein einfacher Garbist, der, man weiß nicht aus welchen Ursachen, durch eine der zahlreichen Launen des Kaisers Paul I. in den Adelsstand erhoben wurde. Diese weniger als bürgerliche Abstammung war nicht die geringste Ursache seiner außerordentlichen Popularität im Volke und seiner gleichzeitigen Unbeliebtheit in hochstehenden Kreisen. Trotz seiner männlichen Schönheit, trotz seiner schnellen Karriere und seines bedeutenden Vermögens hoite Sobolew sich, als er daran ging, sich zum zweiten Male zu verheirathen, einen Korb nach dem andern. Von seiner ersten Gattin, einer Fürstin Gagojin, hatte er sich nach der Vermählung scheiden lassen. Er hielt darauf um die Hand der Schwägerin der Fürstin Zurgiewskaja, der Wittve Alexanders II., an. Diese, eine Fürstin Metzebergh, schlug seine Bewerbung aus und heirathete den Grafen Berg. Der verstorbene Kaiser schätzte den General als militärisches Genie und wegen seiner persönlichen

Spiegel mit kaltem Blut beobachtete, konnte es leicht durchschauen."

"Kann Graf Obernig nicht einen andern Weg eingeschlagen oder seine Mutter durch eine Depeche dupirt haben?" warf Werner zweifelnd ein.

"Alles möglich, aber nicht wahrscheinlich, lieber Doktor! — warten wir ruhig bis morgen früh, ob eine Nachricht von Ihrem Freunde eingelaufen, und wenn dieser eine sichere Spur gefunden, wird er sie schon bis zum Ziele verfolgen."

"So meinen Sie, ich soll hierbleiben, Herr Oberst?"

Dieser wiegte sinnend den Kopf.

"Besser wäre es allerdings," nickte er nach einer Weile, — "ja, ja, mein Freund!" setzte er lebhaft hinzu, "Sie bleiben und ich reise. — Geben Sie mir eine Vollmacht, gegen den Entführer einzuschreiten, und ich werde die Sache nach Ehre und Pflicht zu einem günstigen Abschluss bringen. Erzählen Sie mir noch einmal diese Liebes-Affaire mit dem ganzen Apparat des Für und Wider, — vielleicht tragen Sie Alle einen Theil der Schuld."

Werners Stolz bäumte sich gewaltig auf gegen die etwas despotische Art und Weise des Fremden, der sich ihm im Grunde doch als Freund aufge-

drungen. Und doch fühlte er sich zu dem seltsamen Manne, aus dessen dunklen Augen etwas Liebes, Bekanntes ihm entgegenblitzte, sympathisch hingezogen, fühlte sich ohnmächtig ihm gegenüber in seinem ganzen Willen und Thun.

Er erzählte noch einmal, aber ausführlicher die ganze Geschichte, und der Oberst hörte aufmerksam zu.

"Er hätte die ehrlichsten Absichten," bemerkte er, "und nur die Großmutter widersetzte, zeigte Antipathie gegen den Grafen."

"Ja, weil sie Hedwig ganz bürgerlich erzogen hat und deshalb ihr Unglück in einer solchen ungleichen Verbindung liegt."

"Arme Melanie," murmelte Wolfsberg, "Du bast diesen bitteren Leidenskelch bis zur Hefe leeren müssen. — Ja, ja, sie hat recht," fuhr er lauter fort, "das alle ist die wahre Resalliance, wo Geist und Herz sich nimmer verstehen lernen, man braucht deshalb kein Adeliger zu sein. — Er erschrad, als er erfuhr, daß die Großmutter jene Melanie von Landenberg sei, — der Tropf! — Und dieser Mensch will die Welt gesehen, will sich losgelöst haben von den Vorurtheilen seines Standes, will Menschenkenntnis besitzen. — Er brauchte Ihrer Großmutter nur in's Auge zu blicken, um

sich zu sagen, daß sie seiner höchsten Achtung würdig sei. Aber, mein Herr Doktor!" fuhr der Oberst nach einer kleinen Pause fort, "dieser Neffe des Majorats Herrn von Landenberg muß Ihre Schwester doch wahrhaft lieben, da er dieselbe andernfalls nicht zur Flucht bewogen hätte, und diese Liebe entschuldigt ebenfalls seine scheinbare Feigheit, welche ihm verbot, sich mit dem Bruder der Geliebten zu schließen."

"So hätte er meinem Freunde, der ihn zuerst gefordert, Stand halten müssen," brauste Werner auf.

"Ganz richtig, ich urtheile ebenso," nickte der Oberst, "doch müssen wir hier einestheils kein Prinzip, welches das Duelle unter allen Umständen verdammt, andertheils auch wieder den Gedanken, sich durch einen unglücklichen Ausgang des Zweikampfes den einzigen Weg zum Besitze der Geliebten zu verschließen, in Betracht ziehen. Lieber junger Freund, wir sind alle nur Menschen, mit Schwächen und Fehlern behaftet; das Leben, wie ich es kennen gelernt, ist ein Kampf mit der Schlechtigkeit und der Dummheit, worin diese beiden Hauptfaktoren der Menschheit meistens siegen. — Das Gute wird unterdrückt durch Lebenslustigkeit und Egoismus, was bliebe der Menschheit schließlich inmitten aller Erbarmlichkeit als die verböhnende

Liebe, welche die Erdenbahn mit ihrem belebendem Strahl erwärmt und verschönt?"

"So räumen Sie der Ehre keine Macht, nur einen untergeordneten Platz in der Brust des stitlichen Menschen ein?" fragte Werner finster.

"Habe ich das gesagt, mein Freund?" versetzte der Oberst, ihm die Hand auf die Schulter legend, "ich erkenne die Gesetze der Ehre voll und ganz an, und will eben deshalb den Grafen Obernig, wenn es noth thun sollte, zwingen, Ihrer Schwester gesetzlich seinen Namen zu geben. Ich hege allerdings die Hoffnung, daß ein Gewaltakt überflüssig sei, daß der Graf wie ein Ehrenmann handeln wird. — Und darum, lieber Doktor!" setzte er herzlich hinzu, "möchte ich schließlich die verschönernde Liebewalten lassen, um der Großmutter letzte Lebensstages mit ihrem Schimmer zu verklären."

"Gott gebe, daß Ihre Hoffnung sich verwirkliche," sagte Werner, ihm die Hand reichend, "ich sehe nur Nacht, wohin ich blicke."

"Wollen Sie mir die Vollmacht ausstellen?" nahm der Oberst nach einer Weile auf's Neue das Wort, "dort auf jenem Schreibtisch finden Sie das Nöthige dazu."

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftsbücher-Regulirung.

Regulirung, Neuanlage und Umarbeitung nicht ordnungsmäßig geführter Geschäftsbücher, zur Kontur-Anmeldung, Vermittlung außergerichtlicher Akkorde mit event. Kapitalvorschuß durch einen vereideten Bücher-Revisor. Adressen unter N. N. 5 in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, Stettin, erb.

Professor Meidinger Regulir-Für-Oefen. A. Toepfer, Mönchenstr. 19.

Warnung vor Schwindel, da meine Uhrketten nachgeahmt werden. Panzer-Uhrketten von echt Gold nicht zu untercheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie. Herren-Kette Stück 6 M. Damen-Kette mit eleganter Quaste Stück 5 M. Garantie-Schein: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird. Max Grünbaum, Berlin W., Leipzigerstraße 95. 3 Jahre Anerkennungsbriefe über die vorzügliche Haltbarkeit meiner Panzerketten liegen zur Einsicht vor. Musterkatalog gratis.

Nähmaschinen mit den neuesten Verbesserungen kam ich jetzt, da meine Unkosten gering sind, sehr billig abgeben. Reparaturen an Nähmaschinen mache nach wie vor. Striche werden bei mir gesäumt und auch sonstige Näharbeiten gemacht. W. Steinbrink, jetzt Pölscherstr. 98, neben Herrn Klesch.

Sensationelle Neuheit!! Bengalische Illuminations-Streichhölzer, welche auch als Cigarrenanzünder selbst beim größten Sturm anzuwenden sind. à Schachtel 10 Pf. Hauptdepot für Pommern bei J. Wolff, Schulzenstr. NB. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Musverkauf von Betten, Bettfedern u. Daunnen zu jedem annehmbaren Preis. Bettlerstr. 16-18, Max Borchard, Bettlerstr. 16-18

Klosetpapier, schon fast in jedem Hausstande eingeführt, a Pack zu 50 und 100 St. bei Bernhard Saalfeld. Es sollte bei der für die Gesundheit so äußerst gefährlicher Verbranch von mit Druckerchwärze oder Tinte versehenen Papiers niemals stattfinden.

Bekanntmachung. Mit bestem engl. Schiefer, die Quadratrathe für 15 Mark, übernimmt bei mehrjähriger Garantie Eindeckungen von Schieferdächern Rud. Metzner jr., Schieferdeckermeister.

Felne weiße, halbweiße, graue, blaue und braune Rachel-Oefen, Ramin- und Ornament-Oefen, sowie einzelne Racheln und Verzierungen offerirt zu Fabrikpreisen Georg Hopf, Kurfürstenstraße 3.

Für Haarleidende!! Das Ausfallen und Ergrauen der Haare in 24 Stunden zu heben, das Ergrauen zu verhindern, die älteste Kahlköpfigkeit zu beseitigen, neuen Haarwuchs zu befördern ist der aus Pflanzenstoffen bereitete Haarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co., in Berlin, Depot bei Th. Pée Droguerie in Stettin, Breitestraße 60, Flacon à 3 M., das beste und wirksamste Mittel.

Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrt. Billigste und beste deutsche Dampfer-Linie direkt von Stettin nach Newyork ohne unterwegs umzusteigen. Nächste Expedition Dampfer „Irishinton“ am 3. August. Passagier-, Auswanderer-, Güter- und Paket-Beförderung. Wechsel auf alle größeren Plätze Amerika's. Nähere Auskunft ertheilt gern und unentgeltlich der Stettiner Lloyd in Stettin.

Reichster Bor- u. Lithion-Säuerling Salvator, eisenfrei, grosser Reichthum an natürlicher Kohlensäure. Käuflich in allen bekannten Mineralwassergeschäften und Apotheken, in Stettin bei Heyl & Meske. Lipóezer Quellen-Direktion, Eperies.

Husten-Heil. Maria Benno von Donat, Paris 1871. Echt allein, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Hustenkartons od. Flasche nichts Anderes gedruckt findet, als die weltberühmten vier Worte: Maria Benno von Donat. Laut einem Glauben der höchsten & edigialen Behörde in Deutschland ist nach Lage der Gesetzgebung ein strafrechtliches Einschreiten gegen mein alleiniges Genzmittel Mineralquell-Hustencaramels, Pariser Husten-Doppel-Malz-Extract und Cacaothee Maria Benno von Donat nicht angängig. Tritt allgemeine Schwäche hinzu, so verfaume man nicht, einen wissenschaftlich gebildeten Arzt zu konsultiren. Fortwährend frisch mit Gebrauchsanweisung in französischer, englischer, spanischer und deutscher Sprache in billiger Packung zu Groß-Preisen zu 30, 50 Pfg. und 1 Mark. Cacaothee in Packeten zu 50 Pfg. Cassou-Doubons, für Kinder sehr empfohlen. Halte mich einem hochgeehrten Publikum von Stettin und Umgegend bestens empfohlen. Maria Benno von Donat, Paris 1871. Stettin, Wollwerk Nr. 35.

HEINRICH LANZ in MANNHEIM. Specialitäten: Dresch-Maschinen und Göpel für 1 bis 6 Pferde. Dresch-Maschinen für Handbetrieb. Dampf-Dresch-Maschinen und Lokomobile. Futterschneid-Maschinen und Schrotmühlen. 98,000 solcher Maschinen abgesetzt. Kataloge gratis.

Neu! Konzert-Taschenflöte! Neu! Potent in allen Staaten angemeldet. Durch dieses Metall-Musikinstrument, dessen Töne genau gestimmt sind, ist man in der Lage, alle Musikstücke zu spielen, resp. zu begleiten. — Es hat hierdurch für Jedermann einen praktischen Werth und wird von Autoritäten empfohlen. Der Gesang aller Vögel läßt sich damit imitiren und eignet sich daher auch die Flöte zur Belustigung der Kinder. Preis pro Stück 50 Pfg. In Stettin zu haben bei Ad. Hube, Breitestr. 51, Ecke der Pavenstr.

Oberhemden nach Maß, vorzüglich sitzend, liefere ich mit dreifach leinenen Einsätzen mit doppelten Seitentheilen schon mit NmK. 4, 4,50, 5, 5,50 und 6 inkl. vorzüglicher Wäsche. Max Lewin, Breitestraße 42, Spezial-Geschäft für Herren-Wäsche. Wiederholt habe ich das in der Hirschapotheke, Leipzigerstrasse 16, Dresden, verkauflche amerikanische Gicht- und Blutreineigungspulver mit sehr gutem Erfolge gebraucht, was ich allen Leidenden hiermit empfehle. K. L. Steeger, königl. sächs. Oberförster a. D. in Radeberg.

C. Ch. Lesenberg, Rostock i. M., Bankgeschäft, vermittelt seit Jahren Hypotheken - Darlehne jeder Höhe auf Häuser und Güter unter festen soliden Grundsätzen zu koulanten Bedingungen und hält sich für derartige Geschäfte einem kapitalsuchenden Publikum bestens empfohlen.

Mauersteine offerirt in bester Qualität ex Bahn und auf Lieferung billigt Georg Hopf, Kurfürstenstraße 3. Vertreter der Neuen Bralitzer Dampf-Ziegeleien „Haack“.

3000 Stück frische westindische Ananas importiren wöchentlich bis Anfang August und offeriren: Groß-Exemplare, pr. Stück M 3 bis M 3,50. Mittelgroße Exemplare, pr. Stück M 2 bis M 2,25. Leichtbeschädigte Exemplare, pr. Stück M 0,90 bis M 1,20. Diese schöne, so schnell in Aufnahme gekommene Frucht eignet sich sowohl zu Bowlen, wie zum Nothessen gleich vorzüglich. Händler beim Bezuge ein gross bedeutender Rabatt. Hamburg. A. K. Reiche & Co.

Für Installation von Elektrischen-Licht- und Telephon-Anlagen empfiehlt sich die Telegraphen-Ver-Anstalt von C. Lorenz, Berlin S., Oranienstr. 50.

Manilla-Tabak, eine leichte schmackhafte Waare, a Pfd. 1 Mark, bei Abnahme von 6 Pfd. frankirte Zusendung. bei Bernhard Saalfeld, Hellwegestraße 5.

Matjes-Hering feinsten Qualität empfehle in kleinen Gebinden (Postkolli) billigt. Alb. Fr. Fischer, Breitestraße 11.

Damen f. Math u. Hilfe sowie billig Aufnahme z. Niederkunft b. Fr. Hauke, Seemanns 103, Grün. Weg 103. P. u. Andreaspl. u. Ostbahn Berlin. Zu Michaels finden noch einige Pensionärinnen freundl. Aufnahme. Pension 400 M. jährlich. Musik extra. Tempelburg. M. Grünke, Schulvorsteherin

Drei lustige Geirdeeböden, ca. 400 Bissl, fassend, meines hierelbst an der Peene gelegenen Speichers sind miethsfrei. Auf Wunsch kann Wohnung beigegeben werden. Wilhelm Pape, Demmin.

1 junger Mensch, der 30 M stellen kann, ändert sogl. eine gute Stelle. Zu meiden b. Schulb. Frauenf. 44

Gewandter Marineskizzenzeichner findet sofort Beschäftigung. Adr.: militärisch-literarisches Bureau, Berlin, S., Grünstraße.

Auf dem Dom. Birchholz bei Falkenberg i. Pom. wird zum 1. Oktober cr. eine zuverlässige selbstständige Wirthin gesucht. Personen, welche solche Stellen zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft innegehabt haben, wollen ihre Zeugnisse baldigt dorthin einreichen. Eine Hauslehrerstelle sucht Kruse, Gr.-Ebnow i. P. Ein im Materialgeschäft ausdauerter empfohlener Kommis findet Stellung. Direkte Meldung. H. W. Kempert, Berlin, Meyerstraße 14.